

bungen, aber auch aktuelle Wr. musikal. Anlässe („Rossinitaumel“, Paganini) wahr, wobei S. auch äußerl. „Effekte“, wie Nachahmung von verschiedenen Instrumenten und Tierlauten, verwendete. Er wird auch als Komponist für die Bälle im Wr. Redoutensaal genannt. In Wien lassen sich zwei Ehen S.s feststellen, seine beiden Gattinnen, Katharina und (Anna) Magdalena (geb. Kreuz, Eheschließung 1820), starben 1817 bzw. 1833, wie S. selbst, völlig verarmt.

W. (s. u. in MGG und bei Weinmann): Lied eines Meistersängers auf der Redoute, 1797; Six chansons très faciles pour le piano, op. 9; Six Variations sur l'Air Tyrolien (Dudlerlied) pour la Harpe ou Piano-forte, op. 10; Die Familie Pumpnickel. Ein musikal. Quodlibet ... übers. für das Piano-forte als Angebinde zur Namensfeier dem sechsjährigen und hoffnungsvollen Schüler Joseph Danhauser ... komponiert und zugeeignet, op. 25, 1812; Porte-feuille für Gesang, Piano-forte, Harfe: zum Vortheile der Wunden und Kranken für Witwen und Waisen jener, für das Wohl Europa's in dieser Heiligen Kriegs-Epoche auf selbem Lorber-Bette verblühenen, Helden Oesterreichs am Altar Germania's aus eigenem Antriebe geopfert ..., op. 53, 1814; Oesterreichs Frohlocken und Gefühle am Tage des Einzugs zur Glorreichen Vermählung unserer Durchlauchtigsten Landesmutter Carolina ein Tongemälde für das Piano-forte mit Gesang und Echo's ..., op. 56; usw. – Publ.: Vollständiges theoret.-prakt. Lehrbuch zur Davids- und Pedalarhe ..., 1797; Gründl. Abh. über die Unnütz- und Unschildlichkeit des H im musikal. Alphabete, nebst einer Anmerkung, die künstl. Töne betreffend, gem. (?) mit A. Wolf v. Wolfenau, 1797.

L.: Fétis; MGG; Porthelm-Kat. (mit den Zitaten aus der Wr. Ztg.); Wurzbach; F. H. Böckh, *Wiens lebende Schriftsteller, Künstler, und Dilettanten im Kunstfache*, 1821, S. 379f., 385; C. F. Pohl, *J. Haydn* 2, 1882, S. 153; E. L. Gerber, *Hist.-biograph. Lex. der Tonkünstler* ..., hrsg. von O. Wessely, 3, 1966; H. J. Zingel, *Lex. der Harfe*, 1977; A. Weinmann, *Beitrr. zur Geschichte des Alt-Wr. Musikverlages* 2/13, (1970), S. 134f.; *Pfarrämter Wieden und St. Ulrich, WStLA, Archiv der Ges. der Musikfreunde in Wien, alle Wien; Archiv des Bistums Passau, Passau, Dtlid.* (H. Reitterer)

**Schwanenfeld** (Johann) Sebastian von, Zauberkünstler und Schaubudenbesitzer. Geb. Öttingen, Bayern (Dtlid.), 25. 1. 1778; gest. Jägerzeile, NÖ (Wien II), 4. 10. 1845. Sohn des aus Mähren stammenden reisenden „Mechanikers“ (wohl Schau-stellers) Leopold Ferdinand v. S. (der Adel wurde 1812 vom Brünnrer Magistrat beglaubigt) und der Johanna Helena, geb. Foss. S. erwarb oder pachtete 1809 das Wr. Praterlokal „Zum eisernen Mann“, gab dort Zaubervorstellungen und zeigte 70 Wachsfiguren, die Eigentum des Franz Weiß waren, dessen Witwe er 1832 heiratete. (Seine erste Frau, die „herrschaftliche Putzwäscherin“ Theresia, geb. Lausstyl [?], die er 1812 eehelicht hatte, war 1827 gest.) 1812 ist er als Eigentümer der Praterhütte „Zur goldenen Rose“ nachweisbar. Seine „magischen, physikalisch-

mechanischen Vorstellungen“ zeigte er sehr erfolgreich u. a. in Dtlid., 1822, 1825 und 1826 in Prag, 1824 und 1830 in Preßburg. Das erheiratete Wachsfigurenkabinett, das S. ab 1834 im Prater zeigte, umfaßte 1841 130 Figuren in Lebensgröße (darunter Monarchen, Generäle, hohe Geistliche, aber auch die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer und Joseph Speckbacher), daneben wird im selben Jahr eine „ganz neue Kunstgalerie“ in Mariahilf erwähnt, in der auch „Das letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci und 19 Tableaus aus dem Alten und Neuen Testament vertreten waren. S. besaß außerdem die Praterhütte 81, die er 1834 dem Zauberkünstler Basilio Calafati verkaufte, der ab ca. 1830 bei ihm Ass. gewesen sein dürfte. 1845 heiratete er kurz vor seinem Tode seine Dienstmagd Maria Franziska, geb. Loos. S., der „Zauberer vom Prater“, war im Wr. Vormärz auch als Taschenspieler, v. a. aber als Wahrsager – mit Hilfe eines Automaten („Der ägyptische Magier“) – sehr bekannt und beliebt.

L.: *Pressburger Ztg.*, 26. 1., 2. 2. 1824; *Prager Ztg.*, 4. 12. 1826; *Wr. Ztg.*, 14. 6. 1834, 11. 9. 1839, 3. 6., 17. 11. 1841; *Der Wanderer*, 10. 10. 1845; *Der Sammler* 34, 1842, S. 144, 452; *Illustrierte Theaterztg.*, 9. 10. 1845; H. Pemmer, in: *Unsere Heimat* 39, 1968, S. 17f.; ders. – N. Lackner, *Der Prater*, neu bearb. von G. Dürriegl und L. Sackmayer, (1974), s. Reg.; B. Lang, *Hokuspokus fidibus*, 1984, S. 38, 79; *Archiv des Circus- und Clownmus.*, *Archiv Kadotheum, WStLA, Pfarramt St. Nepomuk, Wien II.*, alle Wien; *Archiv des Bistums Augsburg, Augsburg, Dtlid.*; *Mitt. Gerda Barth*, Wien. (B. Lang – H. Reitterer)

**Schwara** Johann, Bergbaubeamter. Geb. Kahudowa, Böhmen (Kohoutov, Tschechien), 12. 3. 1813; gest. Graz (Stmk.), 7. 5. 1891. Sohn eines Bauern. Nach dem Besuch des Gymn. in Komotau (Chomutov) stud. S. 1833–35 an der Phil. Fak. der Univ. Prag und absolv. ab 1836 die bergakadem. Stud. an der Bergakad. in Schemnitz/Selmezbánya (Banská Štiavnica). 1840 trat er beim Salinen-Oberamt in Gmunden als Salinen-Praktikant ein und wurde bald darauf als Bergwesens- und Bergerichtspraktikant zur Vereinigten Berg- und Salinen-Dion. in Hall versetzt und dem Amte Brixlegg zugeteilt. 1843 sandte ihn die österr. Regierung auf Ersuchen der Hohen Pforte für zwei Jahre in die Türkei zur Regulierung des Bergbaues an Euphrat und Tigris, wo Prospektionstätigkeiten auf silberhältige Erze durchgeführt wurden. Nach seiner Rückkehr war S. bis 1847 der Hofkammer im Münz- und Bergwesen in Wien zuge-